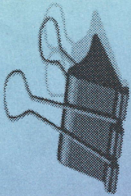




Memo!



Termine 2009

Stand 15. 05. 2009

Feststehende Termine des Regenbogenchores – CD-Aufnahme

Samstag	11. Juli	12:00 ?	mittags/nachmittags	ELS
Sonntag	12. Juli	12:00 ?	mittags/nachmittags	ELS
Samstag	18. Juli	12:00 ?	mittags/nachmittags	ELS
Samstag	25. Juli	12:00 ?	mittags/nachmittags	ELS

geplante Termine 2009

Mittwoch	03. Juni oder		Sommerauftritt	Kurpark-Klinik
Mittwoch	10. Juni	20:00	Kurpark-Klinik	Bad Nauheim
Mittwoch	16. Dez.	19:30	Adventskonzert	Bad Nauheim
Sonntag	20. Dez.	ganztags	Adventsauftritt	Chriekindelmarkt
			Adventsauftritt	Parkinson-Klinik
			Adventskonzert	Klein-Karben

geplante Termine 2010

Samstag	15. Mai		Wochenende der Stadt Bad	Landesgartenschau
Sonntag	16. Mai		Nauheim und der Stadtteile	Bad Nauheim
Samstag	26., Juni		Gr. Chor-Wochenende aller Chöre	Landesgartenschau
Sonntag	27. Juni		in Bad Nauheim	Bad Nauheim

Mai / 2009



Jahrgang 15
Nummer 2

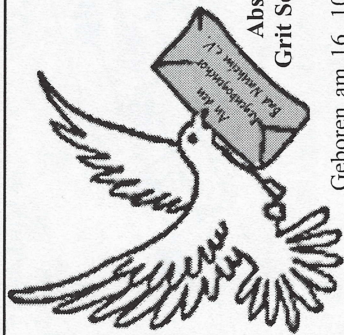


**Regenbogenchor
Bad Nauheim e.V.**

REGENBOGEN PRESSE



Platte gemacht



Absender:
Grit Schäfer

Geboren am 16. 10. 1967 in Sachsen; glücklicher Weise – sonst würde ich mich wohl nicht trauen in einem Chor zu singen – aufgewachsen in Brandenburg, in Lübbenau, im schönen Spreewald.

Nach dem Studium in Leipzig kam ich im Herbst 1991 nach Hessen, Bad Homburg, zwecks einer zusätzlichen Ausbildung bei einer deutschen Großbank in Frankfurt, um später im Privatkundengeschäft – ursprünglich für die Neuen Bundesländer – eingesetzt zu werden. In dieser Zeit lernte ich meinen Mann kennen. Mit viel Glück bestand die Bank nicht auf meinem Einsatz in den Neuen Bundesländern und mir wurde eine Stelle in Bad Schwalbach zugeteilt.

Als 1997 unsere Tochter Nicola zwei Jahre alt war, suchten wir für uns außerhalb Frankfurts ein neues Zuhause und wurden, Dank des Marktplatzzfestes, welches nicht den für die Stadt üblichen Altersdurchschnitt reflektierte, auf Bad Nauheim aufmerksam. Seit Mitte 1997 leben wir in Bad Nauheim, Anfang 1998 wurde Carolin geboren.

Mehrere, zum Teil über Monate andauernde Vertretungseinsätze in der Bank folg-

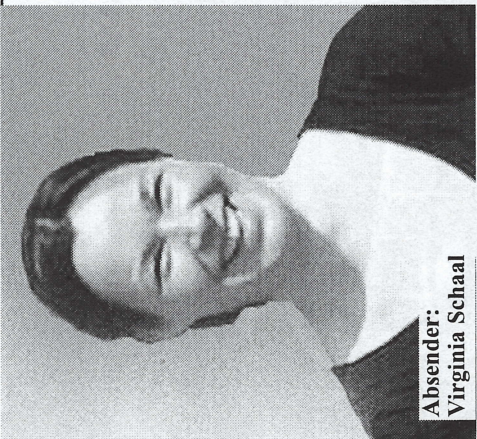


ten; sowie Unterstützung meinerseits beim Aufbau der Kanzlei meines Mannes. Da meine Jahre des Erziehungsurlaubes in die Phase der Strukturveränderungen der deutschen Banken fielen, erfüllte sich für mich nicht der Wunsch nach einer adäquaten Stelle bei meinem alten Arbeitgeber.

Dies war für meinen Mann umso erfreulicher, der jede weitere Unterstützung gerne annahm und ich mich somit 2001 für eine Fortbildung in Berlin als Insolvenzfachkraft entschied.

Nach einer langen Sanierungs- und Renovierungsphase unseres jetzigen Zuhauses und dem wunderbaren Alter meiner Kinder, habe ich endlich mehr Zeit für persönliche Freiräume, wozu neben dem Singen auch Lesen, Radfahren und das Pflegen unseres Freundeskreises gehört. Was ich sonst noch mag? Natürlich Paddeltouren im Spreewald oder auf der Lahm sowie Meerrettich und Quark mit Leinöl.

Grit



Absender:
Virginia Schaal

Sing along ... Wenn ich es recht überlege gab es in meiner Familie – abgesehen von einigen völlig unmusikalischen Exemplaren wie meinem Vater und meinem Bruder (fanatische Sportler) – viele begeisterte Sängerinnen. Von meinen großen Schwägern lernte ich, noch bevor ich die Grundschule besuchte, internationale Lieder trällern, später auch politische Protestsongs. Über musische Förderung kann ich mich insgesamt nicht beklagen: Neben C-Flöte, Ballettstunden und Geige (letzteres war ein Ausrutscher) kam irgendwann das Singen im Kinderchor (später im Jungen Chor) dazu. Mein Schwager, ein Chordirigent der verschiedenen Opernchöre im Ausland leitete, ließ mir als Teenager ein paar Gesangsstunden angedeihen. Ich bedauere heute, dass ich die Möglichkeit nicht häufiger genutzt habe, als er noch in der Nähe lebte.

Nach ein paar Jahren Pause lernte ich über meine WG-Mitbewohnerin das Vokalensemble „Kontrapunkte“ (Gießen) kennen. Der kleine Chor, der knapp 20



Mitglieder umfasste, begleitete mich durch die Studienzeit (ich habe in Gießen Sozialwissenschaft studiert) und auch danach als ich schon in Frankfurt wohnte.

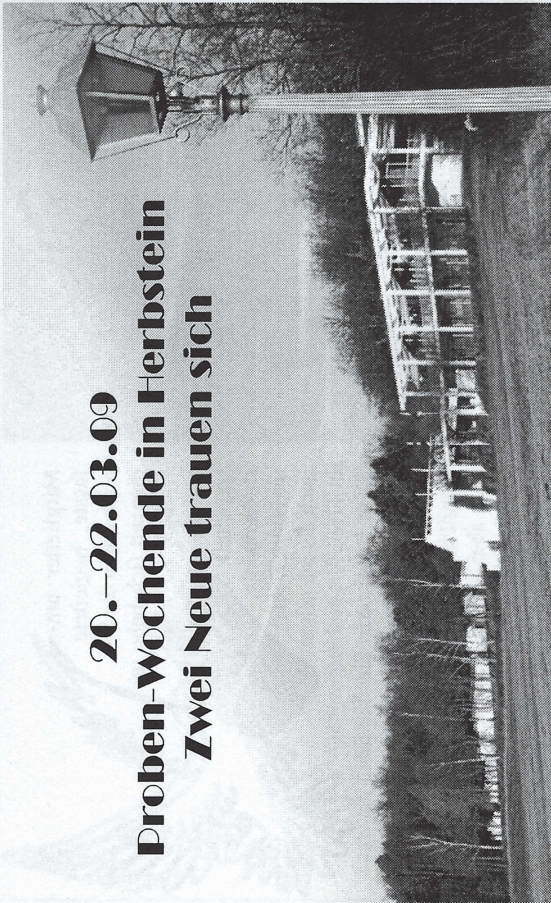
Mich begeisterte die Vielfältigkeit der Chorarbeit. Doch so manches Mal mussten wir ganz schön ran: z.B. beim Pauken von Jazz-Rhythmen. Mühevoll, aber der Mühe wert, erwies sich für uns die CD-Aufnahme eines unserer Konzertprogramme zum 10. Jubiläum. Am Ende kamen uns die Lieder zu den Ohren heraus (passenderweise hieß die CD „Ohrenschmaus“). Heute höre ich mir den mehrheitlich wohlklingenden Chorgesang immer wieder gerne an. Unser Chor löste sich zu meinem großen Bedauern im 16. Jahr seines Bestehens auf. Ein Chor steht und fällt mit seinem Chorleiter (und dies galt besonders für diesen Chor, der die ganze Zeit von Peter Schertler geleitet wurde).

Nach knapp einem Jahr traf ich Lutz im Zug nach Friedberg. Bei der Bahn läuft man sich häufiger über den Weg. Zwar weiß ich nicht mehr, wie wir auf das Singen zu sprechen kamen, aber er hatte Notizen dabei und hielt sie mir unter die Nase. Anfang Januar habe ich mir dann ein Herz gefasst und kam zur ersten Chorphobie. Nach dem Singen konnte ich bei Rotwein und Snacks den Chor kennenlernen und hatte einen wunderbaren Einstieg bekommen.

Virginia

20.–22.03.09

Proben-Wochende in Herbstein Zwei Neue trauen sich



Bei wunderbarem, vorfrühlingshaften Wetter brachen wir, Grit und Virginia, zur Fahrt nach Herbstein auf, die sich als länger als gedacht erwies. Begeistert waren wir von dem schön gelegenen Kolpinghaus und der guten Luft. Noch zeigten die Bäume nur ein zartes Grün. Als neue Chormitglieder haben wir die weiten Wege nicht gescheut (am Ende der Bungalow-Reihe) und haben brav das erste Probenwochenende gemeistert (fast alle Lieder waren neu für uns), unterstützt von den aufmunternden Worten anderer Mitglieder (danke!).

Das Essen und die Unterkunft waren prima (wir sind auch keine Vegetarier). Aufgrund der frischen Luft und der intensiven Arbeit hatten wir immer Hunger, wenn das Essen anstand. Schön war das Ritual, das gemeinschaftliche Essen mit einem Lied von Heinrich Schütz einzustimmen „Aller Augen warten auf Dich, Herr.“ Zwischendurch haben wir uns immer schön mit Kaffee und anderen Getränken wach halten können. Be-

sonders hilfreich für den Energiehaushalt erwies sich die überdimensionierte Naschkiste, die allerlei Süßes für Süßmäuler parat hielt (für jeden Geschmack etwas - danke an Hartmut für den Großeinkauf).

Das Probenwochenende begann mit einem gemeinsamen Abendessen, währenddessen sich Martin beim Komplimentieren ein wenig mit dem Satz überschlug: „Ich setze mich hier mal zu den netten Leuten“ (und die Anderen?). Anschließend gab es die erste Probe. Uns kam entgegen, dass wir durch das intensive Proben die neue Chorliteratur gründlich gelernt haben. Einer der Schwerpunkte lag auf dem Studieren des italienischen Chorsatzes „Il bianco e dolce cigno“, welches am Abschlussstag als Geburtstagsständchen für Martins Mutter dargeboten werden sollte. Zunächst war es nicht sicher, ob wir das Ziel erreichen würden. Aufmunternde Worte gab es von Martin: „Da waren schon einige sehr schöne Töne dabei“ (trotz vieler „Ekelstellen“). Ein kurzer Exkurs zu

Rammsteins „Engel“ lieb die Schönheit und Schwierigkeit der eingebetteten Fuge erahnen.

Ein neues Gesicht

Am Samstagmorgen begannen wir um 9 Uhr (zu früh für Virginia, zu spät für Grit) mit der Probe. Ein neues Gesicht begrüßte uns freundlich. Es war der Stimmbildner Ralf Emge. Charmant stellt er sich sinngemäß mit den Worten vor: „Wie zu hören bin ich kein Hesse. Gott sollst Du danken, selbst für einen Oberfranken.“ Die Sympathie bestand auf beiden Seiten.

Ralf ist Chordirekt verschiedener Chöre im Rhein-Main-Gebiet und Bayern sowie lyrischer Sänger und Stimmler. „Im Zentrum (seiner) Gesangsausbildung steht die Entwicklung einer effizienten Stimmmechanik als Basis einer individuellen Ausdrucksfähigkeit. Aus der Freude am Erleben und Experimentieren mit der eigenen Stimme erwachsen den Sängern weitreichende Einblicke in die Wechselwirkungen zwischen stimmlicher Disposition, Körperwahrnehmung und Persönlichkeitsentwicklung.“ (...) „Musik ist (für ihn) eine höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie.“ (Ein kleiner Auszug von seiner Homepage: www.emge-ralf.de).

Ralf regte uns an diesem Morgen zu fröhlichen Bewegungsübungen wie z.B. das Sitzen auf einem Bein an. Bei einer Partnerübung erspürten wir gegenseitig, was bei verschiedenen Bewegungsabläufen begleitend zum Singen im Körper passiert. Interessant waren die unterschiedlichen Wahrnehmungen dessen, was jeder Einzelne fühlte. Bauchmuskeln einsetzen – ja oder nein – stand ebenfalls zur Diskussion. Die ausreichende Öffnung des Mundes für schöne Vokale erreichten wir mithilfe zweier Finger



Chorleiter, Opernsänger, Stimmbildner Ralf Emge:
„Gott sollst Du danken, selbst für einen Oberfranken...“

(oder mehr) im Mund. Nach der Stimmbildung erklimmen unsere Stimmen ungeahnte Höhen. Ralf ermahnte uns immer schön lieb zu unseren Stimmen zu sein. Ein Dankeschön auch an Martina und Lutz, die ihn vorgeschlagen hatten sowie an Hartmut und Martin, die ihn für das Probenwochenende gewinnen konnten.

Sonnige Pausen und reichlich Frischluft

Die Probenräume sind mit einer schönen Glasfront ausgestattet und boten eine herrliche Aussicht in die Natur und auf Herbstein. So wurden die sonnigen Pausen zu einem Genuss. Einigen war die Frischluftzufuhr ein wenig zu kalt, so dass Schals und selbst Handschuhe beim Singen gesichtet wurden. Die Proben fanden teilweise in unterschiedlicher Besetzung statt: mal sangen Alt und Bass zusammen, mal Frauen und Männer,



Immer wieder eine erfreuliche Unterbrechung, wenn statt Bauchmuskeln, Kaumuskeln gefragt sind

wechselseitig unterstützt von Martin bzw. Ralf.

Die Männerstimmen erfahren in ihrer Son-derprobe wie schön „That lonesome road“ in schmachthenden, leisen Tönen klingen kann (Virginia, die um ihre Stimme besorgt war, motzte: „Können wir das auch mal leiser singen?“). Während der Chorproben heim-sten die Bässe zunehmend Lob ein. Gedul-dig vermittelte uns Ralf, der fließend

Fachleute
unter sich



Am Samstagmittag gab es eine lange Mit-tagspause, welche die einen für ein Mittags-schläfchen und die anderen für einen ausge-dehten Spaziergang im nahegelegenen Wald nutzten. Erste Ermüderscheinun-gen stellten sich vor bzw. nach dem Abend-essen am Samstag ein. Dennoch hielten alle

Schwedisch spricht, für das Lied „Dröm-marna“ eine korrekte Aussprache. Weiterhin wurde in unterschiedlichen Gruppen an „Blue moon“, „For all we know“ und „The long day closes“ geprobt. Der Schlagler „Ir-gendwo auf der Welt“ erwies sich als ganz schön anspruchsvoll und wird wohl noch ei-nige Proben erfordern. Beim „Mann im Mond“ überzeugte uns besonders der schön klingende Sopran mit seinem zarten „ü“. Bei „Weit weit weg“ spiegelte uns Ralf den Aus-druck unseres Singens wider: Wir sollten nicht so singen als hätten wir gerade die „Alma“ gesattelt“. Zu seinen geflügelten Worten zählte auch: „Unrhythmisch ist nicht gleich taktlos.“



Ob beim „Weit, weit weg“ oder „Il bianco e dolce cigno“ steigert sich mit jedem Versuch die Harmonie

tapfer bis ca. 21 Uhr durch. In der Klausur konnten wir Helden bei Bier und Wein ent-spannen.

Der nächste Morgen begann mit einem fröh-lichen Einsingen. Martin war vom hohen C ausnehmend begeistert. Auf Gritts Frage hin haben wir am Sonntagmorgen geübt, ein sinnliches Mhmmmm (mit viel Klang) und ge-spitzten Lippen zu singen.

Der Tanzbären-Kanon weckte die noch mü-deren Geister. Wohl einmalig für die Chorge-schichte war „Il bianco e dolce cigno“ mit 2 Dirigenten gleichzeitig besetzt (für die Chorführung und den Ausdruck) und wurde so sicherlich zu einem der zahlreichen Höhepunkte an diesem Wochenende. Ralf unterstützte spontan die verschiedenen Stimmen durch Mitsingen, wenn eine Stim-me wackelte. Er gab uns an diesem Tag wei-tere wertvolle und konstruktive Tipps für die stilgerechte Umsetzung der Chorliteratur und verdeutlichte sehr plastisch den (noch

fehlenden) Ausdruck. „Gott sei Dank ist er weit, weit weg.“

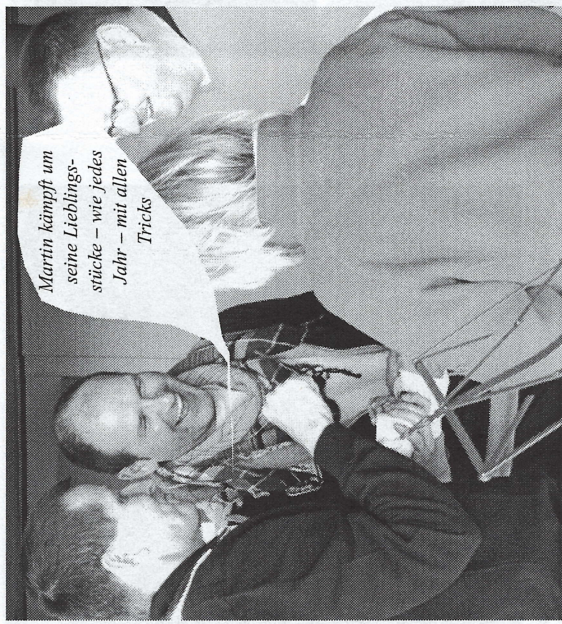
Unser Probenwochenende fand seinen wür-digen Abschluss während des Auftritts zum 80. Geburtstag von Martins Mutter in der Taufsteinhütte auf dem Hoherodskopf. Trotz schwieriger Lichtverhältnisse (am Sekt kann es nicht gelegen haben, den gab es erst spä-ter) meisterten wir die Ständchen ganz pas-sabel. Gerührt zeigte sich die Jubilarin, dass so viele Sängerrinnen und Sänger nur für sie persönlich gesungen hatten und überreichte eine Spende für den Chor zur Unterstützung für die anstehende CD-Aufnahme.

Virginia und Grit bedanken sich für die net-te Aufnahme in die Chorgemeinschaft. In der produktiven Atmosphäre des Probenwo-chenendes haben wir uns sehr wohlgefühlt. Die nächste Chorprobe hat uns gezeigt, wie viel wir während des Wochenendes an Er-fahrungen mitgenommen haben.

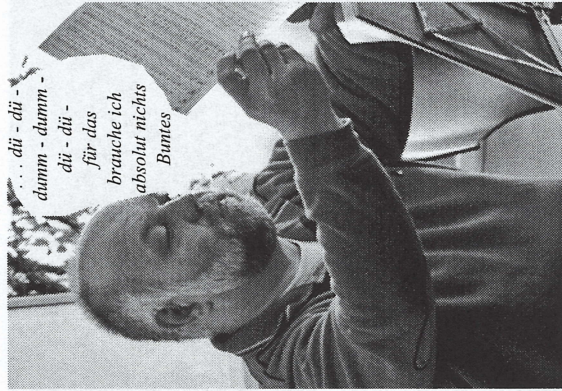
Grit und Virginia



Nimm die
Roten, sind
gut für's
hohe d



Martin kämpft um
seine Lieblings-
stücke - wie jedes
Jahr - mit allen
Tricks



... dü - dü -
dumm - dumm -
dü - dü -
für das
brauche ich
absolut nichts
Buntes



Und? Haben
die Roten ge-
holfen?
Keine Ahnung,
mir sind die
Grünen viel
lieber . . .

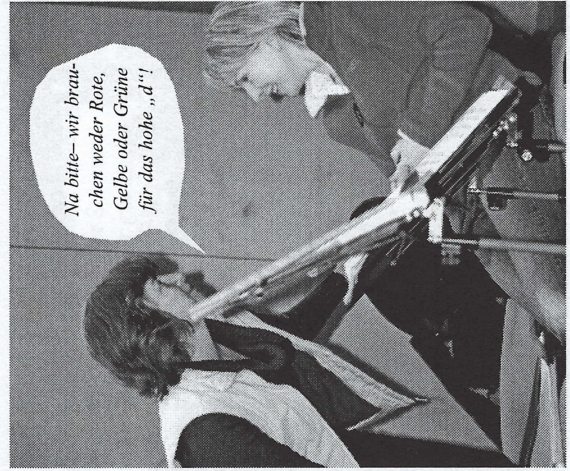
Regenbogen-Splitter



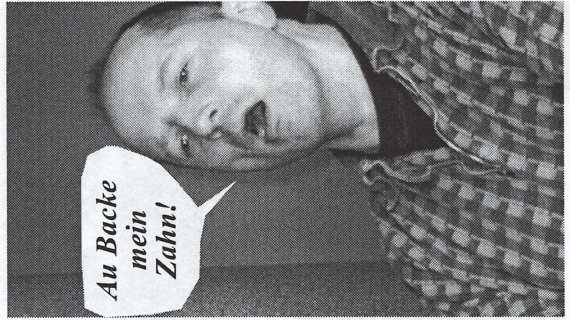
Na klar! Ohne die
richtigen Zaigaben
kommen die Beiden
auch nicht weiter!



Immer wieder
der gleiche Zir-
klus mit dem
bunten Kram!



Na bitte- wir brau-
chen weder Rote,
Gelbe oder Grüne
für das hohe „d“!



Au Backe
mein
Zahn!



25.04.2009 CD-Die Erste

Lange wurde davon in den Medien berichtet und viel wurde dafür von unserem Vorstand organisiert – und endlich war er da, der erste Aufnahmetag für die erste CD-Produktion des Regenbogenchores.

Wir trafen uns an diesem sonnigen Tag im Spiegelsaal der Ernst-Ludwig-Schule in Bad Nauheim. Als wir ankamen, waren bereits

eine Menge Mikrofone aufgebaut (diejenigen, die die einzelnen Stimmen aufnehmen und die, die den gesamten Chorklang berücksichtigen). Dies hatte im Vorfeld bereits Ito Grabosch bewerkstelligt, der sich als unser Aufnahmeleiter entpuppte.

Alle Dinge, die wir nicht zum Singen benötigten, wurden aus dem Raum entfernt.



Dann wurden wir um die Mikrofone drapiert und es begann der Kampf um den eigenen Stehplatz und denselben für die Notenständer und Noten.

Wir begannen mit der ersten Probeaufnahme – doch zuvor waren noch sämtliche Fenster zu schließen (was sich bei direkter Sonneneinstrahlung in unseren Raum sehr gut machte), denn laut Ito sind Windgeräusche bei einer Aufnahme nicht mehr wegzuzaubern.

Martin versucht einen leichten Einstieg für uns zu finden, und so machten wir uns an dem Sandmännchen zu schaffen. Wie man es aus dem Fernsehen kennt, sangen wir 1x, 2x, 3x, 4x, ... bis wir eine zufriedenstellende Aufnahme im Kasten hatten. Ich fand uns insgesamt sehr diszipliniert und hoffe, dass es so weitergeht.

Anhand des gleichen Ablaufs konnten wir noch That lonesome road und Il bianco et dolce cigno in den Kasten, bzw. auf die Fest-

platte bringen. Zwischen den einzelnen Stücken machten wir Pausen und konnten und bei Trinken und Essen stärken (vielen Dank an Virginia und Grit für die leckeren Kuchen, den frischgebrühten Kaffee) und ein bisschen entspannen.

Ich beschreibe diesen Tag als eine super Erfahrung für mich und es war sehr interessant zu hören, wie unser Chor denn wirklich klingt und bei welchen Sachen wir noch Abstimmungsbedarf haben.

Im Anschluss an die Konzentrationsphase lud Felix uns noch zum Grillen zu sich nach Hause ein. Von diesem Angebot machten viele Sänger/innen Gebrauch und der Tag konnte gemütlich ausklingen. Danke Felix.

Ich freue mich schon aufs nächste Mal, doch dann bitte bei Regen – dann ist es im Aufnahmerraum nicht so warm. Und vor allen Dingen bin ich auf das Endprodukt der ganzen Arbeit gespannt.

Tanja

01. 05. 2009

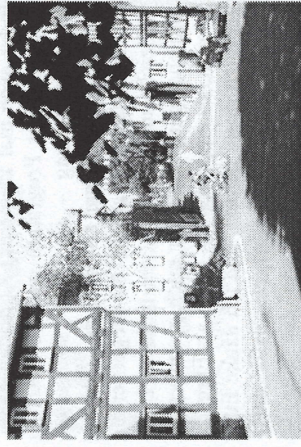
Die „Naturgeister“ des Regenbogenchores wanderten im Taunus

Früh am Morgen schon begrüßte uns die Sonne. Eine Bestätigung richtig gewählt zu haben – Wandern im Taunus mit den „Naturgeistern“ des Regenbogenchores. Nach eingehender Prüfung hatten unsere Pfadfinder Ingrid und Kurt eine Rundwanderung von Ebersgöns über den Heinrichsberg, an Cleebberg vorbei, durch den Seegrund und durch den Wald zurück nach Ebersgöns als geeignet befunden. Die Strecke von etwa zwölf Kilometer war unserer Kondition angepasst und ein Geschenk der Natur.

Das idyllische Ebersgöns aktiv in Vorbereitung auf die Festlichkeit zum Tag der Arbeit. Gegen 10 Uhr treffen wir Wanderleute ein. Das Fest ignorierend, mit Blicken auf die Fachwerkarchitektur verlassen wir den Ort. Beglückt von saftig grünen Blumenwiesen, von frischer Luft und leuchtend gelben Rapsfelder laufen wir mit Leichtigkeit die Anhöhe zum Heinrichsberg hinauf. Am Rande des Waldes beeindruckte uns der Anblick eines Sees in der Tiefe eines Steinkraeters. Entstanden durch Menschenhand ruhen heute, nach langjährigen Steinbrucharbeiten, Seen in der Tiefe des Heinrichsberges. Nicht nur für Badelustige und Taucher eine erfreuliche Hinterlassenschaft.

Durch den Wald in Richtung Oberkleen, vorbei am Sport- und Grillplatz trafen wir nach kurzer Rast auf eine weitere Überraschung – das Forsthaus Cleebberg. Sein Gelände ist heute ein kleines Tiergehege ungewöhnlicher Art. Der ehemalige Förster der Region widmet sich der Aufzucht heimischer Tiere (Füchse, Wildschweine, Marder, etc.), die er wenn möglich wieder in die Na-

tur aussetzt. Nach einer Führung durch das Gehege setzten wir unsere Wanderung durch den Seegrund fort. Der von Weiden gesäumte Seebach schlängelt sich durch das sanfte Tal, die Sonne spiegelt sich auf dem Wasser, der Wind trägt Baumb Blüten mit sich fort – Gentisse der Natur.



Ausgangspunkt und Ziel: Ebersgöns bei Butzbach

Unser Weg zurück nach Ebersgöns führt durch einen wunderschönen Mischwald. Hier weckten die vielfältigen Vogelstimmen, die Ingrid und Kurt sogar unterscheiden können, unsere Aufmerksamkeit.

Nach etwas mehr als vier Stunden war unsere Wanderung beendet. Zur Entspannung stand uns im Anschluss Ingrids und Kurts Garten in Kirch-Göns offen. Mit Kuchen füllten wir die verbrauchten Kohlehydrate wieder auf – super lecker! Mit einem delikate Barbecue und Salatbuffet verwöhnt, rundeten wir die Wanderung ab. Ein rundum gelungener Tag voller Entspannung, Freude, guten Gesprächen und Gelassenheit. Vielen Dank an Ingrid und Kurt für den überaus gelungenen Rahmen und die Vorbereitungen!

Martina



*Fröhlich singen
bis
„Il bianco e dolce
cigno cantando
more“*



Danke!

Nun möchte ich mich doch noch einmal bedanken für das Ständchen am 22. März! Es war ein richtig großes Geburtstagsgeschenk, dass Ihr als "krönender Abschluss" Eures Probenwochenendes noch einen Abstecker zur "Taufsteinhütte" gemacht habt, um für mich allein zu singen. Ich bin ja oft bei Euren größeren (oder auch mal kleineren) Auftritten dabei, weil ich Euer Programm und Eure Art zu singen sehr mag – als "Fan" sozusagen, wahrscheinlich sogar als einer der Ältesten (an Lebensjahren sicher, an Begeisterung vielleicht auch), – aber von meinem Lieblingschor ganz allein für mich gesungen zu kriegen, das empfinde ich schon als Ehre! Es hat mich riesig gefreut, und ich danke Euch von ganzem Herzen! Übrigens: dafür, daß – slhr " Il bianco e dolce cigno" erst ganz neu



im Programm habt, ging es sehr gut! Da habt Ihr sicher sehr intensiv daran geprobt, nicht?

Vielen Dank auch für den Gutschein zu einem "Brennabend" im Landgasthof Behl – ich hoffe, dass da wenigstens einige von Euch auch mitfahren!?

SLAC

John Wilbye

Der am 5. März 1574 in Norfolk geborene englische Komponist war im Übergang von der Renaissance zum Barock der Meister schwermütiger Tonwerke. Wilbye komponierte fast 60 ausschließlich drei- bis sechsstimmige Madrigale, wie das sechsstimmige „Draw on Sweet Night“. Als Perfektionist achtete er in seinen Gedichtvertonungen auf eine sorgfältige, melodisch und harmonisch stimmige Übersetzung des emotionalen Ausdrucks. Dabei bediente er sich auch gerne gewagter Dissonanzen. 1638 starb er in Colchester (Essex).

Dieter

GIB DEM REGENBOGENCHOR DEINE STIMME

Kontaktadressen:

Internet: <http://regenbogenchor.org>

Hartmut Jegodzinski (Vorsitzender)
Gebrüder-Lang-Straße 39a
61169 Friedberg
Tel./Fax: 0 60 31 / 9 29 16
E-Mail:
lvorsitzender@regenbogenchor.org

Martin Schubert (Chorleiter)
Stresemannstraße 30
61231 Bad Nauheim
Tel./Fax: 0 60 32 / 58 75
E-Mail:
chorleiter@regenbogenchor.org



Regenbogen Cocktail

Wer will noch mal – wer hat noch nicht?!
Eure Beiträge, Kritiken, Anregungen oder
vielleicht mal ein Lob könnt ihr
über E-Mail

Regenbogenpresse@regenbogenchor.org

loswerden. Aber selbstverständlich nehmen wir Beiträge immer noch persönlich oder handschriftlich entgegen.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
ist der **12. August 2009**.

Rezepte

Am ersten Abend unseres Probenwochenendes machten wir uns alle halb ausgehungert über das Büffet im Kolpinghaus her. Hierbei fiel einer Menge von Leuten die leckere Pizza-Suppe positiv auf. Bernd erbatte sich und fragte bei den Küchenfrauen nach dem Rezept. Dieses, welches uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde, wollen wir Euch natürlich nicht vorenthalten:

Pizza-Suppe

Eine „Bolognese“ als Suppe herstellen, Salami und Schinkenstreifen, Pilze, Paprika und Mais dazugeben.

Mit Frischkäse abschmecken.
Dazu kann man reichen: geriebenen Käse, Parmesan, Stangenweißbrot.
Guten Appetit!

Das Redaktionsteam

DIE REGENBOGENPRESSE GIBT BEKANNT Geburtstage:

Juni

07. Birgit Obalsky
23. Jürgen Pipp
25. Doris Fasterding

Juli

13. Monika Schön
14. Martin Schubert
15. Doris Brömling
24. Ursula Gerke

August

01. Barbara Sommerschuh
24. Bernd Arand

September

08. Dieter Schön
12. Birgit Diemel
19. Ilka Kücklich
20. Dr. Felix Müller-Holtkamp

Zu guter Letzt:

Seit wann singt denn Tanie Klara nicht
mehr im Kirchenchor?
„Seit sie krank war und die Leute den
Pfarrer gefragt haben, ob die Orgel denn
nun endlich repariert sei!“